

"Nicht ohne uns Frauen"

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Nicht ohne uns Frauen»

Helvetia trägt Speer und Schild! Für das Kompetenz- und Netzwerkzentrum Wirtschaftsfrauen Schweiz ist klar «Landesverteidigung? Nicht ohne uns Frauen.» Die Stossrichtung war klar: Beim Weg ins Ziel sieht es jedoch nicht danach aus.

Hptm Frederik Besse

1848 wurde im «Äusseren Stand» in Bern über die erste Bundesverfassung verhandelt. Damals eine umstrittene Thematik. Heute: Normalität. 172 Jahre später wird erneut ein kontroverses Thema in diesem Saal diskutiert: Was ist die Rolle der Frauen in der Armee? Früher: eine umstrittene Thematik. Wie ist die Situation heute?

Ein langer Weg

Wieso sollte man die Sicherheit den Männern überlassen?», fragte die Chefin Sicherheitspolitik des VBS, Pälvi Pulli, in das Publikum. Die Sicherheit sei die fundamentalste Aufgabe eines Staates und schaffe die Grundvoraussetzung, dass sich die Gesellschaft liberal entwickeln kann. Die Armee will nun unter anderem mit der besseren Sichtbarkeit von Frauen in militärischen Rollen weitere weibliche Interessentinnen ansprechen. Bis Ende Jahr werde laut Pulli eine Genderstrategie für die Armee erwartet. Das VBS sei überzeugt, dass das Engagement von Frauen in der Armee eine gute Sache sei, aber laut Pälvi Pulli sei es noch ein langer Weg zur Normalität von weiblichen Soldaten.

Div Meier's Stossrichtung

Divisionär Claude Meier, Chef Armeestab, hat drei Stossrichtungen, um Frauen nicht nur auf den Broschüren und Plakaten der Armee, sondern auch vermehrt im Dienst zu sehen. In seinem ersten Gedanken nahm er die Männer in die Pflicht. «Wir müssen den Männern beibringen, dass Frauen in allen Funktionen eingesetzt werden können. Dort beginnt es.»

Seine zweite Stossrichtung ging in Richtung der Frauen. «Wir müssen die Frauen überzeugen, dass sie das können». Frauen soll Mut gemacht werden, sich für

anspruchsvolle Funktionen auch zu melden. Sein dritter Vorschlag behandelte die Schaffung eines Umfeldes, indem sich Frauen beweisen-, sondern auch ihre Fähigkeiten einbringen können. Der Chef des Armeestabes hielt fest, dass es ihm um Fähigkeiten und Befähigung und nicht um Gender ginge».

SCHWEIZER SOLDAT fragt nach

Der SCHWEIZER SOLDAT fragte nach: Braucht es also einen Kulturwandel in der Armee? Div Meier wiegelt ab: «Ich glaube nicht, dass es einen solchen braucht, es geht mehr darum, dass wir gewisse Dinge noch nicht realisiert haben.» Ein Kulturwandel, so der Chef des Armeestab, sei nicht gemeint, sondern es ginge darum «zu erklären».

Wehrpflicht: Was nun?

Im Rahmen der Podiumsdiskussion konnten auch die Gäste Fragen stellen. «Würde die Ausweitung der Wehrpflicht nicht ein

starkes Zeichen für die Gleichstellung und Gleichberechtigung der Frauen beitragen?», lautete eine Frage aus dem Publikum. Pälvi Pulli stellte klar: «Für die Ausweitung der Wehrpflicht auf die Frauen besteht heute keinen Anlass.» Diese Massnahme sei auch aus sicherheitspolitischer Sicht nicht notwendig, so die Chefin der Sicherheitspolitik VBS. Sie spielte den Ball zur Politik: «In der Schweiz muss sich das aus der Gesellschaft heraus entwickeln.» Div Meier teilte diese Ansicht und möchte weiterhin auf eine stärkere Informierung von Frauen setzen.

Bewertung und Interpretation

Ein Konsens war spürbar: Frauen gehören genau so wie die Männer zur Armee und dies soll auch die Normalität werden. Die Meinungen gehen jedoch auseinander, wenn es um die Umsetzung geht.

Der Verein ServiceCitoyen.ch pocht weiterhin auf die Umsetzung eines Bürgerdienstes (Dienstleistung für alle Geschlechter – aber freie Wahl) während das VBS bisher auf eine verstärkte Info-Kampagne setzt. Es scheint klar zu sein: Das VBS arbeitet im Hintergrund an einer Strategie und lässt sich noch nicht in die Karten schauen.

Der angeregte und gut organisierte Abend endete somit in einer Pattsituation. Was wird wohl der nächste Zug sein? +



Div Claude Meier, Pälvi Pulli und Moderator Claude Longchamp.